

# APPENWEIER RENCHEN

Redaktion: Fritz Bierer • Telefon 0 78 02 / 30 00 •  
Fax 0 78 02 / 70 05 40 • E-Mail: fritz.bierer@reiff.de

## Narrenfahrplan

### Multi-Kulti-Party in der KSV-Halle

**Appenweier** (red/keh). Am Freitag, 16. Februar, ist es wieder so weit: Der Musikverein Appenweier lädt ein zum legendären Blöserball in der KSV Halle. Getreu dem Motto »Die Party geht weiter« veranstalten die Musiker eine »After-WM-Fete«. Gleich zu deren Beginn wird ein kostenloser, prickelnder WM-Trunk serviert, ehe die Besucher die Fanmeile stürmen. Am Rande der großen Fußballarena lässt sich die karibische Hitze auf der Party mit coolen Drinks etwas lindern, raten die Veranstalter. Das gesamte Multikulti Fanvolk aus allen Fußballnationen dieser Welt kann sich zu heißen Tanzrhythmen der Band SVA-Band »Rockin All over the world« sowie der WM-Brassband des Musikvereins und DJ Michael Keschdi auf der Tanzfläche austoben. Neben einem knalligen Programm, Tanzeinlagen und vielen Überraschungen erwartet die Gäste eine Maskenprämierung.

### Fußballer tanzen beim »Gelb-Schwarz-Ball«

**Appenweier-Nesselried** (red/fb). Mit dem »Gelb-Schwarz-Ball« des SV Nesselried beginnt morgen die heiße Phase der Fasnacht in Nesselried. Seit 30 Jahren sind die SVN-Akteure nun schon am »Schmutzigen Donnerstag« in der Bütt. Auch dieses Jahr haben die »Gelb-Schwarzen« wieder ein buntes Programm mit Tänzen und Vorträgen parat. Das Geschehen in und um Nesselried sowie aus Appenweier und der ganzen Welt wird von den »Auguschtel« besungen. Außerdem warten auf die Narren die Nesselrieder Tages Themen und ein neues Duo, das einiges aus dem Ort zu berichten weiß. Zum Tanz spielt zwischen den Programmpunkten und bis spät in die Nacht die Gruppe »Salt'n Pepperv«. Karten sind noch an der Abendkasse erhältlich.



**Narrenparade:** Die Vorbereitungen für den Fasnachtszug am kommenden Sonntag in Appenweier laufen in der Grundschule der Schwarz-

waldschule Appenweier auf vollen Touren.

Nach Auskunft von Schulleiterin Laura Roth wird in allen Klassenzimmern gelesen,

gebastelt und geübt. Das Thema lautet »Astrid Lindgren«. So hat sich die Klasse 2b von Lehrerin Wisser (1. v. li.) das Buch »Pippi Langstrumpf«

ausgesucht und mit Lehrerin Deichelbohrer (4. von rechts) die fahrbare »Villa Kurventumb« gebastelt und bemalt.

Foto: Laura Roth



Verabschiedung bei der Feuerwehr-Abteilung Renchen, von links: stellvertretender Kommandant Nikolaus Huschle, Heinz Schäfer und Kommandant Friedrich Urbanek. Foto: M. Wurth

## Technische Hilfe ist Einsatzschwerpunkt

Feuerwehr Renchen verabschiedet Heinz Schäfer

**Renchen** (mw). Auf ein einsatzreiches Jahr blickte die Feuerwehrabteilung Renchen in ihrer Hauptversammlung zurück. Zu 76 Einsätzen rückten die Helfer aus. Der Großteil davon ist dem Bereich technische Hilfeleistung zuzuordnen.

Hoch ist auch die Anzahl von 24 Tierbergungen. Bei allen Einsätzen leisteten die Renchener Feuerwehrmänner gemeinsam 1023 Einsatzstunden. Drei Personen wurden durch die Feuerwehr aus Notlagen gerettet.

Der stellvertretende Kommandant Nikolaus Huschle berichtete über die Ausbildungsaktivitäten. Neben 20 Übungen bildeten sich zahlreiche Kameraden bei Standardlehrgängen auf Kreisebene weiter. Über die personelle Situation informierte Kommandant Friedrich Urbanek. Nach seinen Angaben versehen derzeit 62 Aktive den Einsatzdienst. Der gesamte Personalstand der Abteilung Renchen beträgt 145 Frauen und Männer, die sich in der Jugendfeuerwehr, dem Spielmannszug oder in der Altersmannschaft engagieren.

### Schäfer verabschiedet

Mit stehendem Applaus verabschiedete die Versammlung Heinz Schäfer in die Altersmannschaft. In seinen 46 aktiven Dienstjahren hat

Heinz Schäfer in vielen Funktionen zur Entwicklung der Feuerwehr und des Spielmannszuges verantwortlich beigetragen. Im Einsatzdienst brachte er sich als Zugführer ein, im organisatorischen Bereich arbeitete er im Feuerwehrausschuss maßgeblich an vielen Entscheidungen mit. Erfreut zeigte sich Kommandant Friedrich Urbanek bei der Neuverpflichtung von vier Feuerwehrangehörigen. Darunter seit vielen Jahren wieder zwei junge Frauen. Ramona Boschert und Ute Weber verstärken den zweiten Löschzug. Neu im »Ersten« sind auch Dominik Fischer und Edgar Huber.

Über die Nachwuchsförderung berichtete Jugendfeuerwehrwart Sebastian Schäfer. Derzeit werden 20 Jugendliche betreut.

Bei 25 Auftritten repräsentierten die 38 Musiker des Spielmannszuges die Feuerwehr Renchen unter der Stabführung von Heinz Birk. »Highlight des Jahres« war die Uraufführung des anspruchsvollen Stücks »Highland Cathedral« und die Trommeleinlage »Funny Sticks«, mit der man im Rahmen des Katharinenballs neue Wege beschritt. Den Dank für das Geleistete im Auftrag der Gemeinde überbrachte der stellvertretende Bürgermeister Heinz Schäfer.

## Auf den Straßen ist richtig was los

Corinna Höfinghoff ist derzeit mit einer Gruppe in Ghana unterwegs / ARZ-Serie Teil 2

VON KERSTIN HANDSTEINER

**T**rotz der 30 Grad bleibt uns nach der Ankunft auf dem Kotoka International Airport in Accra nicht viel Zeit zum Schwitzen. Kaum hat uns der Bus von der Landebahn zum Ankunftsgebäude gebracht, heißt es laufen. Eine Menge Gepäck wartet auf uns. Und zuvor die Einreiseformalitäten. Unsere Koffer und Metallboxen drehen auch schon die erste Runde, ehe wir das Förderband erreichen. Rote und orange Bändchen an den Griffen erleichtern uns aber die Suche.

### Glück gehabt

»Immer freundlich schauen und lächeln«, mahnt Corinna Höfinghoff, als wir uns dem Zoll nähern. Und just die Metallbox auf dem ersten Wagen erregt die Aufmerksamkeit des Zöllners. »What's in it?«, was da drinnen sei, möchte er wissen. »Spenden für ein Kinderheim«, erläutert Höfinghoff – was allerdings seiner Neugier keinen Abbruch tut. Als dann aber Strampelanzüge, Windeln, Fläschchen und Buntstifte zum Vorschein kommen, winkt er uns weiter: »Glück gehabt«, sagt Höfinghoff, als wir uns dem Ausgang nähern. Wir haben nämlich auch noch einige Computer, Flachbildschirme und Zubehör im Gepäck – und zwar ebenfalls Spenden für das Heim, die allerdings bestimmt für mehr Aufsehen gesorgt hätten.

Dem Zoll entkommen, empfängt uns eine Menschentraube vor dem Flughafen. Längst nicht alles Angehörige, son-

dern viele junge Männer auf der Suche nach einem schnellen Job und etwas Geld. Erleichtert ist Höfinghoff, als sie in der Menge Mr. Danzo, ihren Ansprechpartner in Ghana, Faustina, die einige Zeit in Renchen lebte, und die Jungs vom Kinderheim ausfindig macht.

Nach einem freundlichen »Welcome«, Umarmungen und Händeschütteln bahnen sie uns den Weg zum Bus. Es dauert aber nicht lange, bis uns die ersten Gepäckwagen ohne Chance auf Gegenwehr – aus der Hand gerissen werden. Nicht etwa, um uns zu beklaugen, sondern um zu helfen, wofür allerdings auch rasch die Hand aufgehoben wird. »Tip, give me a tip!«, fordern die teils etwas aufdringlichen Männer Trinkgeld. Dass sich der Preis für den Zwei-Minuten-Service unter Umständen in schwindelerregenden Höhen (20 Euro) bewegt, erklärt sich damit, dass in Ghana weiß automatisch mit reich assoziiert wird.

»Obwohl viele Reisende aus Europa dies mit Nachdruck oder gar Empörung verneinen werden, wage ich zu behaupten, dass es zutreffend ist«, schreibt Joho Cobbinah in seinem »Reiseführer Ghana« über den Wohlstand der Weißen. Ein Satz, dessen Wahrheit sich bereits auf dem Weg aus der Stadt bestätigt: Bunte Werbeplakate für Coca-Cola, Handys und Mobilfunkbetreiber, die über den Straßen prangen, lassen nicht darüber hinwegtäuschen, was sich darunter abspielt: Es ist laut, schmutzig und so ganz anders, als wir uns eine Hauptstadt vorstellen.

Weder Prachtbauten, noch moderne Konsumtempel säumen unseren Weg, sondern kleine Buden und Stände, an denen auch nachts noch gehandelt wird. Die Beleuchtung ist teils recht bunte, teils funkelnd bunte Lichterketten an dem, was sich hier Bar oder »Shopping Mall« nennt. Auch an den offenen Fenstern unse-

res Busses wird uns alles Mögliche angeboten – Bananenchips, Tigernuts, Orangen, Wasser, Klopapier, Brot, alles feinsäuberlich in durchsichtige Plastiktüten verpackt.

Wie viel Müll auf der Straße und den lehmigen Gehwegen liegt, wird sich uns erst morgen bei Tagesanbruch zeigen. Und auch, woher der beißende Geruch stammt, der einem neben den Abgasen schier den Atem abstellt. Parallel zur Straße verläuft ein offener Abwasserkanal, in dessen Schlamm sich so ziemlich alles angesammelt hat: Plastik, Abfälle von Früchten, Exkremente, tote Tiere.

### Kompromisslose Fahrer

Die Fahrt von Accra nach Kasoa ist auch eine Geduldsprobe. Nicht Ampeln oder Verkehrsregeln bestimmen auf den Straßen Ghanas den Verkehrsfluss, sondern wie kompromisslos und hartnäckig der Fahrer ist. Hupen, wilde Wendemanöver und kurzfristige Staus, weil keiner nachgibt, inklusive. Das Tempo gedrosselt, der Gurt angelegt wird höchstens beim Passieren eines der hier üblichen Polizeiposten.

Nach gut eineinhalb Stunden Fahrt, mit nass geschwitzten Kleidern und trockener Kehle erreichen wir dennoch heil Kasoa. Ein Teil unserer Gruppe kommt hier in einem kleinen Hotel unter. Für den Rest (die Schüler) geht die Fahrt noch gut eine halbe Stunde weiter, bis nach Bawjase ins Waisenheim. Dort werden sie während ihres Praktikums in den nächsten zwei Wochen im »House of Wirbelwind« wohnen ...

### Ghana-Reise

**V**om 9. bis 24. Februar unternimmt die Renchenerin Corinna Höfinghoff erneut eine Reise nach Ghana, wo sie mit dem katholischen Kinder- und Jugendchor das »Children's Welfare Home Countryside« nahe der Hauptstadt Accra unterstützt. Begleitet wird sie dieses Mal unter anderem von einer Schülergruppe des TG Offenburg, die ein soziales Praktikum in dem westafrikanischen Land absolviert.

Was Corinna Höfinghoff, die sechs Schüler sowie Monika Ganter, eine treue Reisebegleiterin Höfinghoffs, in den zwei Wochen erleben, berichtet in loser Folge unsere Redakteurin Kerstin Handsteiner – so weit es die technischen Möglichkeiten zulassen. Denn Internet und E-Mail-Verkehr sind in Ghana längst noch nicht Usus. **keh**

## Am Schmutzigen: Rathaussturm und Butzenfraß

**Renchen** (red). Narrenzunft und die »Kibb'l Schisser« der Grimmelshausenstadt werden am »Schmutzigen Donnerstag« gemeinsam den Narrenbaum vor dem Rathaus stellen und anschließend die Festung von Bürgermeister Bernd Siefermann stürmen. Da sind die Rät-

scherschen, Kibb'l Schisser, Galgen-

berghexen, die Aktiven der Narrhalla und der Elferrat aktiv und zur Anfeuerung spielt die Renchener Guggemusik. Fest steht: Der Schultes muss sich ergeben und die Narren übernehmen »vorübergehend« seine Amtsgeschäfte. Doch zuvor wird Bernd Siefermann als Vorkoster des leckeren »Buzen-

fraß« aktiv. Erst wenn das Stadtoberhaupt den ersten Napf geleert und das Prozedere überlebt hat, dann werden die Bürger gespeist. Jeder, der Teller und Löffel mitgebracht hat, kann sich am Buzenfraß stärken. Auch in Ulm, angeführt durch den Narrenverein d'Griebeimle, und in Erlach durch die Mörchwaldhexen werden die Rathäuser gestürmt. Abends geht es dann nahtlos weiter mit dem Hemdglunkerumzug und dem Schmu-Do-Ball des Spielmannszugs der Freiwilligen Feuerwehr, der unter dem Motto »Die Welt trifft sich in Renchen« in die Franz-Baschi-Halle einlädt.